

# traumhaus

DIE  
NUMMER

1

MAI | JUNI 2016

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR PLANEN, BAUEN, WOHNEN

CHF 9.-

WOHLFÜHLORT

## BAD-TRENDS

Natürlichkeit ist auf dem Vormarsch.  
Grosszügige Bäder werden  
durch den Einsatz von Holz behaglich.

WASSERWELTEN

## POOLS

Klassisch oder Bio? Diese Frage  
stellt sich auch beim Gartenschwimmbad.  
Wie möchten Sie am liebsten baden?

HAUSKLEID

## FASSADE

Holz, Stein, Glas und Metall – es gibt  
mehr Fassadenmaterialien als Verputz.  
Was Sie dazu wissen müssen.

KONTROVERSE  
ÄSTHETIK

HÄUSER  
AUS BETON  
AUF 20 SEITEN



# HARMONIE IN BETON

Sichtbeton, Eichenholz und eine besondere Geometrie machen dieses Haus zu einem stilvollen Ruhepol für eine Familie.

TEXT ANNA ETTLIN FOTOS HOLGER JACOB, THOMAS JANTSCHER



Wie ein Bergkristall aus Beton mutet dieses Haus in der Walliser Gemeinde Conthey an. Gelegen in einem stark bebauten Quartier aus ungleichartigen Häusern, sei es eine Herausforderung gewesen, einen Bezug zur Umgebung herzustellen, sagt Claude Fabrizio, Architekt und Bauherr in einem. Die Familie Fabrizio wohnte bereits vor dem Bau in Conthey und wollte die Gemeinde nicht verlassen. «Ich beschäftige mich täglich mit dem Konzipieren von Räumlichkeiten für Kunden», sagt der Architekt. «Ich wollte dasselbe für meine Familie tun: Ein Haus nach Mass bauen, das genau unserem Lebensstil entspricht.»

Obwohl der Familienvater von Beginn an eine Vorstellung von seinem zukünftigen

Die Form des Hauses erscheint unterschiedlich in Abhängigkeit des Blickwinkels, aus dem man das Gebäude betrachtet.

Haus hatte, hat der Bau, welcher der vierköpfigen Familie heute als Zuhause dient, wenig damit gemeinsam. «Die Verbindung zum Ort ist sehr wichtig in meiner Architektur», erklärt Fabrizio. Es galt demnach, einen Bezug zu der umliegenden Landschaft herzustellen, ohne dem heterogenen Quartier zu viel optisches Gewicht zu geben. Mit dem Entwurf, der im Verlauf eines Jahres Gestalt annahm, gelang dem Architekten beides. Das Haus und sein sekundäres Volumen, die Garage, schmiegen sich an die nördliche bebaubare Grenzlinie. Nach Osten geht das Gebäude fließend in eine Mauer über, die sich in variabler Höhe um das ganze Grundstück windet und als Sichtschutz dient. So entsteht der Anschein, das Haus würde den gesamten vorhandenen Platz ausfüllen.

## SICHTBETON-KÖRPER

Das Gebäude selbst ist ein kompakter Baukörper, der je nach Blickwinkel eine an-

dere Geometrie zeigt. Für die Konstruktion wählte Claude Fabrizio Sichtbeton, dessen plastische Eigenschaften eine einheitliche Ausführung von Mauern, Treppen, Aussenanlagen und Innenräumen erlauben. Obwohl die Arbeit mit dem Material eine der grössten Herausforderung beim Bau war, hatte sich der Aufwand gelohnt. «Materialeinheit im Innenraum schafft ein ruhiges, homogenes Ambiente», weiss der Architekt. «Wenn man dasselbe Material auch noch für die Konstruktion und die Fassade nutzen kann, entsteht ein besonders stimmiges Gesamtbild.» Deshalb beherrscht Sichtbeton auch das Innere des Gebäudes: Wände und Decken wurden im ganzen Haus unverputzt ausgeführt, und auch die Böden verfügen über einen gespachtelten Betonbelag. Es ist die unaufdringliche Lebendigkeit des Materials, die Claude Fabrizio besonders schätzt. «Die Verschalungsplatten, die zum Formen des Stahlbetons verwendet wurden, haben ihm eine lebendige Struktur verliehen, die an Holz oder Stein erinnert»,



Links und oben: Die Plastizität von Beton ermöglichte die Gestaltung von Innen- und Aussen-elementen im selben Material.

Unten: Die Fensterauschnitte wurden gezielt so positioniert, dass sie Berggipfel einrahmen.



beschreibt er. «Diese »Verarbeitungsfehler« machen den dynamischen Charakter des Sichtbetons aus. Keine Wand ist wie die andere!» Die farbliche Neutralität des Betons erlaubt den umliegenden Berggipfeln, den Mittelpunkt einzunehmen. Die Fensteröffnungen des Hauses wurden so ausgerichtet und dimensioniert, dass sie die Landschaft wie ein Gemälde einrahmen. Holzakzente schaffen interessante Kontraste und stiften Wärme: Fenster, Türen und einige Möbel wurden aus Eiche gefertigt.

### HÖHENVERSETZT WOHNEN

Wer das Haus durch den Besuchereingang an der Nordseite betritt, gelangt in ein Entrée, das mit der Küche sowie dem Wohn- und Essbereich verbunden ist und auch den Zugang zum Gäste-WC und zur Garage sicherstellt. Dabei liegt die in Eiche und Edelstahl ausgeführte Küche auf Eingangsniveau. Das Wohnzimmer öffnet sich zwar dazu, liegt aber erhöht. Eine offene Treppe verbindet die Teilgeschosse miteinander und führt weiter ins Obergeschoss. «Dank dieser Raumgeometrie sind die Bereiche klar voneinander getrennt, aber dennoch verbunden», erklärt der Architekt. «Die Familienmitglieder sind nicht voneinander abgekapselt, das Resultat ist ein wertvolles Gefühl des Beisammenseins.» Die Küche mit den Geräten von Miele besteht aus einer Hochschrankzeile und einer Insel, die zum Kochen und Spülen dient. Ein kubischer Dampfzug von Eisinger passt sich ausgezeichnet ins minimalistische Ambiente ein. Die Eichenfronten harmonisieren mit dem grossen Esstisch, der sich parallel zum erhöhten Wohnzimmer erstreckt. Eine eingebaute Bank aus Beton bietet Sitzgelegenheit, grosse Fenster lassen Licht hinein und öffnen den Zugang zum Garten. «Die Küche ist das Herz des Hauses, ihren geselligen Charakter schätze ich sehr», sagt der Architekt.

Wer die offene Treppe weiter emporsteigt, gelangt ins Obergeschoss, welches ebenfalls höhenversetzt ausgeführt wurde. Zunächst fällt der Blick des Besuchers über eine offene Fläche, die in einem grossen Fenster endet. Hier hat die Bauherrschaft eine Büroecke eingerichtet. Auf der rechten Seite befindet sich der Eingang zum Elternschlafzimmer, das die eigene Geometrie des Hauses besonders gut zeigt. Die Dachschräge verleiht dem nicht rechteckigen Raum eine grosse Höhe. Eine Wand wird komplett von Einbauschränken aus Eichenholz eingenommen, während sich das Masterbad an die gegenüberliegende Wand schmiegt. Hier hat Claude Fabrizio auf eine untraditionelle Lösung gesetzt: Nur das WC und das



Beton und Eichenholz: Die Materialeinheit verleiht dem Hausinneren eine ruhige, ausgewogene Atmosphäre.

«Die Verschalungsplatten haben dem Beton eine lebendige Struktur verliehen wie bei Holz oder Stein.»

Claude Fabrizio, Architekt und Bauherr

Lavabo befinden sich in einem separaten kleinen Raum. Die rechteckige Badewanne liegt offen in einer Wandnische. Auf dem höchsten Niveau des Hauses finden sich die Kinderschlafzimmer. Die zwei Söhne der Familie, 10 und 13 Jahre alt, bewohnen je einen grossen, hellen Raum und teilen sich ein Bad mit Walk-In-Dusche. Auf dem breiten Flur vor den Kinderzimmern hat eine kleine Sitzecke Platz gefunden. Nicht minder schlicht gestaltet als das Erdgeschoss, kommt im Obergeschoss insbesondere ein Detail zur Geltung, das Claude Fabrizio besonders gut gefällt: «Sämtliche Innentüren im Haus sind rahmenlos ausgeführt, ihre Scharniere sitzen direkt im Beton», verrät er. «Das Türblatt ist bloss eine Holzplatte ohne Griff. Dieses Detail unterstreicht den Charakter von Sichtbeton.»

Doch nicht alle Vorzüge des Hauses sind sichtbar. Die doppelten Betonwände verber-



Das Kinderbad im Obergeschoss verfügt über ein Oberlicht.



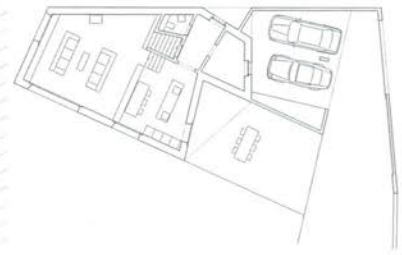
Der grosse Garten mit Sitzplatz ist von fremden Blicken geschützt und bietet der Familie einen wertvollen Zusatzwohnraum im Freien.

gen eine leistungsstarke Wärmedämmung, sodass ein kompakter Pellet-Ofen im Wohnzimmer die einzige Heizung ist, die das Gebäude braucht. Unterstützt wird er von Sonnenkollektoren auf dem Dach, welche die Warmwasserversorgung sicherstellen. Die Technik des Hauses liegt dezent im Untergeschoss verborgen. Heizung und mechanische Lüftung wurden direkt in die Betonplatten integriert. So sorgen sie beinahe unsichtbar für den maximalen Komfort der Bewohner.

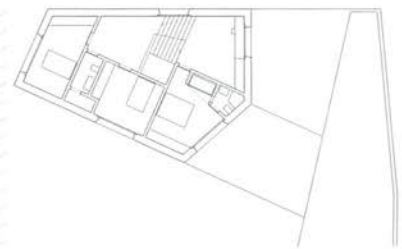
## KOMFORT UND PRIVATSPHÄRE

Die Fabrizzis fühlen sich in ihrem neuen Zuhause komfortabel: «Wir hatten von Beginn an das Gefühl, schon immer hier gewohnt zu haben», sagt Claude Fabrizio. Trotz einer komplizierten Bausituation ist es ihm gelungen, das Gebäude in Bezug zur Landschaft zu setzen und einen vor fremden Blicken geschützten Garten zu schaffen. Dabei ging der Architekt das Projekt für seine eigene Familie gleich an, wie für einen Kunden. «Der einzige Unterschied war, dass ich bereits genau wusste, wie wir leben wollten. Die langen Gespräche mit den zukünftigen Bewohnern entfielen also.» Am schwersten fiel es dem Architekten in seiner Doppelrolle als Bauherr, seine Kreativität im Zaum zu halten. «Ich musste eine Grenze festsetzen, ab der ich nichts mehr ändern würde, damit der Bau endlich starten konnte», erinnert er sich. Sobald dieser Punkt erreicht war, nahm die Konstruktion des Hauses nur sieben Monate in Anspruch. Mit dem Ergebnis ist Claude Fabrizio sowohl privat als auch beruflich zufrieden. «Ich glaube, ich kann von dieser Erfahrung bei meinen zukünftigen Projekten profitieren», sagt der 41-Jährige. Würde er nochmals dasselbe Haus bauen? «Sollte ich das Haus jemals neu bauen müssen, dann wäre das in einer anderen Situation und zu einer anderen Zeit. Entsprechend anders wäre auch mein Zugang.» ✧

## ERDGESCHOSS



## OBERGESCHOSS



## TECHNISCHE ANGABEN

### [ ARCHITEKTUR ]

savioz fabrizzi architectes, Sion,  
www.sf-ar.ch

### [ KONSTRUKTION ]

Massivbau | doppelwandige Betonkonstruktion | Fassade: Sichtbeton

### [ RAUMANGEBOT ]

Nettowohnfläche: 180 m<sup>2</sup> |  
Umbauter Raum: 1200 m<sup>3</sup>

### [ AUSBAU ]

Böden: fugenloser Spachtelbelag |  
Decken und Wände: Sichtbeton |  
Fenster: Holz

### [ TECHNIK ]

Holzpellet-Heizung | mechanische Lüftung | Solaranlage für Warmwasserbereitstellung